

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Physiognomische Beurteilung

Mondscheinlandschaft mit einem großen Schiffe auf dem Ozean, ruhig dahin fahrend. Am folgenden Abend gegen 10 Uhr konnte sie nichts erblicken, obgleich sie den Versuch zweimal machte. Eine Stunde darauf stellte ich denselben Versuch an. Diesmal war das elektrische Gefühl sehr stark und die Sensitive erblickte das Innere einer Kirche mit altmodischen Bestühlen, aus Eichenholz geschnitz; und meine Person sah sie nun an schwarzbehangenen Bestühlen entlang schreiten, mit einer Dame Arm in Arm, die meine Braut zu sein schien.

Die Sensitive ist eine verheiratete Dame, die durchaus redlich und wahrheitsliebend ist, nicht an Einbildung leidet und sich absolut keinen Grund für diese Visionen geben kann.“

Es sei noch erwähnt, daß Mr. Span dieses Experiment mit verschiedenen Damen, an verschiedenen Orten Englands gemacht habe, die verschiedentlich affiziert waren, wenn sie das zusammengefaltete Papier in der Hand hatten. Eine Dame verfiel in hysterische Krämpfe und wurde ohnmächtig; eine Andere wurde kataleptisch und blieb so, bis man ihr das Billet wieder aus der Hand nahm, und beschrieb dann ihren Zustand, als ob sie von einer erdrückenden fremden Kraft in Bann genommen sei.

Mr. Span kann sich das nicht erklären, wie ein einfaches mit einem Namen beschriebenes Papier solche Erscheinungen veranlassen kann, und bittet um eine erklärende Theorie. Ich bin aber überzeugt, daß er dies inzwischen von Kennern der psychologischen Gesetze oder durch hohe Geister beeinflusste Medien erhalten haben wird. — Uebrigens hat der große psychometrische Forscher Prof. Danton behauptet, daß noch ein weites Feld zwischen dem bekannten Materiellen und Spirituellen liegt, das Reichenbach und Buchanor zuerst als Pionier betraten. Es handelt sich darum vorerst durch Experimente möglichst viele Thatsachen zu erlangen. Es muß der Grundsatz festgehalten werden: „Erst Thatsachen gesammelt und dann eine Theorie dazu gesucht.“ — Je höher wir kommen, desto mehr erweitert sich der Cirkel des Unbekannten.

Psycho-physiognomische Untersuchung von Carl Huter.

D., den 11. Mai 1901.

Herr Herm s.

Physiognomische Beurteilung.

Lebensnaturell.
Mittelgroße Konstitution.
Schnelle Auffassungsgabe.
Gutes Auge, scharf im Sehen.
Liebe für Gesang.
Feines musikalisches Gehör.
Interesse für Fortschritt.
Fürsorge für die Angehörigen,
Große Freundschaftsliebe.
Gute Lebenskraft auch
Kräftige, sinnliche Liebeskraft.
Nobleffe der Gesinnung.
Liebe für Grundbesitz.

Schönheitsliebe.
Künstlerische Natur.
Gesichtszüge deuten auf Körperbelastung.
Anlage zu Wassersucht
Nierenveränderung und Fettüberfülle.

Helioda-Strahl-Untersuchung.

1. Hirnhaut steht unter starkem Blutdruck und Blutüberfülle, fühle noch in ein Meter Entfernung, daß sie stark geschwollen ist, wodurch die Disposition zu Schlagfluß gegeben erscheint.
2. Augen und Sehnerven stehen gleichfalls unter einem starken Druck.
3. Uebertemperatur im Kleinhirn, Nacken und Oberrücken.
4. Sehr starke und fest gebaute Schulterknochen.
5. Knochen der Arme und Hände weniger stark gebaut.
6. Herzregion zeigt Uebertemperatur, Herznerven zeigen besonders einen gereizten Zustand, wodurch Gefahren in der Funktion der Herzthätigkeit entstehen können.
7. Rechtsseitiger Lungenflügel ist normal linksseitiger belastet, wodurch Spuren von Asthma auftreten können.
8. Leber ist etwas vergrößert, desgleichen auch Magen und Darm.
9. Starke Fettbildung im Leibe zur speckigen Umbildung.
10. Linksseitige Hüftgegend zeigt Anlage zur Entzündung.
11. Nieren zeigen geringe Uebertemperatur.
12. Beine sind sehr muskellos und gesund, die Füße besonders elastisch und grazios in der Bewegungskraft.

Magische-, Odische-, Hellgefühl-Untersuchung aus dem Trauringe des Herrn Herms.

1. Anlage zu allgemeiner Fettbildung.
2. Starke Fettablagerung im Leibe, speckartige Umbildung.
3. Anlage zu Herzfunktionsstörungen.
4. Herznervenschwäche.
5. Zu große Porosität und Lockerung der Nierengewebe.
6. Starke Disposition zu Wasserbildung im Herzbeutel und in der Bauchhöhle.
7. Angeborene und konstitutionelle Oberrückenbelastung.
8. Schöne Stimme besonders bei höherer Tonlage.
9. Ausgesprochenes lyrisches Talent (lyrischen Tenor.)
10. Lebt in der Vorstellung oft in den herrlichsten landschaftlichsten Bildern.
11. Hat einen vorzüglichen Liedervortrag.
12. Gute reale Vorstellungsgabe auch fürs praktische Leben.
13. Nach seiner idyllisch lyrischen Geschmacksrichtung wird er Mozart und Schubert lieben.
14. Denkt in religiösen Dingen frei und real, ist daher allen kirchlichen Geistesnechtungen abhold.
15. Besitzt dennoch große Anlage zu religiöser Andacht und liebt das Edle und Erhabene in der Kunst und in der Natur.
16. Kann besonders den Begriff des Heiligen in sich entwickeln.
17. Liebt Besitztum, hält fest an erworbenem Grundbesitz und verteidigt seinen Besitz.